

„Ein Hobby der Völkerverständigung“

Der Marburger Justizbeamte Uwe Nößler lebt für seine Leidenschaft, den Amateurfunk

Weltweit vernetzt sind die Vertreter eines beliebten und äußerst kommunikativen Hobbys unter Technikfans: dem Amateurfunk. Auch aus Marburg senden zahlreiche, ortsansässige Amateurfunken in alle Welt – neuerdings auch digital.

von Ina Tannert

Marburg. Es kratzt und rauscht aus dem stets griffbereiten Funkgerät – Stimmenfetzen und ein Ruf sind zu hören – Uwe Nößler erhält einen „CQ“, einen allgemeinen Anruf. Es ist ein Bekannter, der gerade gemütlich im Frankfurter Stau steht und ein Schwätzchen halten möchte.

Der Marburger funkt kurz zurück, meldet sich mit seinem persönlichen Rufzeichen „dg9fdm“, nennt ordnungsgemäß Standort und Namen. Entweder man kennt ihn als Uwe oder unter seiner offiziellen Kennung, die aus einer einmaligen Kombination aus Zahlen und Buchstaben zur weltweiten Identifikation besteht. „Das ist wichtig, man muss sich als Amateurfunkstelle ein-



Von seinem „Arbeitsplatz“ aus funkt der Marburger Amateurfunker Uwe Nößler analog oder digital in alle Welt.

Foto: Ina Tannert

fach identifizieren“, erklärt der 49-Jährige.

Seit seiner Kindheit beschäftigt er sich mit der drahtlosen Nachrichtenübertragung, mit Antennen, Messgeräten, der Wellenausbreitung und dem Bau und Betrieb von Sendern und Empfängern. Das Funkgerät ist ständig auf Empfang. Alle paar Minuten schallt es aus dem Mikrofon, Grüße der Kollegen gehen hin und her, Neuigkeiten werden ausgetauscht. Wo er auch geht und steht – seit Jahren „piept und funkt es im Alltag“ des begeisterten Technikfans. Im heimischen Wohnzimmer, im Arbeitsbereich, im Auto – überall wartet griffbereit ein Funkgerät. Mal über UKW, mal über Kurzwelle oder digital funkt er fast täglich in alle Welt.

Er ist Amateurfunker aus Leidenschaft, sitzt am Funkgerät seit er zwölf Jahre alt war, sein erster Kontakt war noch der CB-Funk in einem Lkw – „da war ich sofort infiziert – und das ist nicht mehr heilbar“, witzelt der Justizbeamte.

Seit langem ist er Mitglied der Ortsgruppe F15 Marburg, einer von mehr als 1 100 Ortsverbänden des Deutschen Amateur Radio Clubs. Wie seine Kollegen beschäftigt er sich täglich mit dem Funkbetrieb, hält Kontakte zu Funkern auf der ganzen Welt, baut und bastelt regelmäßig an seiner eigenen Ausrüstung. Und davon kommt im

Laufe eines Funkerlebens so einiges zusammen: Heute nennt der bekennende „Funk-Messi“ rund 50 Funkgeräte sein Eigen, bastelt teils monatlang an neuen elektronischen Kreationen, bis diese perfekt laufen. „Dabei entspanne ich am besten – ich schalte ab, wenn ich das Gerät anschalte“, sagt er.

Weltweit gibt es etwa zwei Millionen Amateurfunken

Und worüber unterhält man sich so über Funk? „Über Gott und die Welt, das gemeinsame Hobby, einfach alles.“ Nößler hat Funkerfreunde auf der ganzen Welt, trifft sich regelmäßig mit Kollegen und Verbandsmitgliedern. „Es ist ein Hobby der Völkerverständigung, man lernt die Leute auch mal real kennen“, erzählt er.

Der Amateurfunkdienst, übrigens nicht zu verwechseln mit dem öffentlichen CB-Funk, ist ein eigenständiger Funkdienst mit eigenen Gesetzen. Und den gibt es seit gut 100 Jahren, er ist der älteste Funkdienst Deutschlands und bis heute ein beliebtes Hobby unter Technikfans. Weltweit gibt es etwa zwei Millionen Amateurfunken, davon etwa 70 000 allein in Deutschland.

Das Hobby unterliegt strengen Regeln, was genau, wie und wohin gefunkt wird. Etwa dürfen Amateurfunken nur mit Ihres-

gleichen in Kontakt treten. Mal eben auf die Polizeifrequenz oder die Seefunkdienste wechseln und Guten Tag sagen – das ist streng verboten. „Die Funkdienste untereinander dürfen nicht kommunizieren“, erzählt Nößler.

Eine Ausnahme bildet dabei der Katastrophenbereich, bei dem die weltweit vernetzten Funkamateure regelmäßig in Aktion treten. Sie ergänzen die Arbeit der Offiziellen im Ernstfall, helfen bei Naturkatastrophen bei der lebensrettenden Kommunikation und koordinieren Hilfsaktionen. So geschehen etwa bei vergangenen Katastrophen wie dem Erdbeben in Haiti oder dem Reaktorunglück in Fukushima. „Amateurfunken leisten wichtige technische Hilfe“, sagt Nößler.

Auch wenn die „Amateure“ im Regelfall unter sich zu bleiben haben, ihnen ist es dafür erlaubt, ihr Equipment selbst zu bauen und eigenständig weiterzuentwickeln. Der Begriff klassifiziert die spezielle Funkergemeinschaft, was deren Wissensstand angeht wirkt er hingegen fast schon fehl am Platz. Amateurfunken haben nicht nur weitreichende Kenntnisse rund um das Funkwesen, sie müssen auch verpflichtend ein umfangreiches Regelwerk rund um ihr Hobby kennen und einen sechsmonatigen Lehrgang absolvieren.

Die Prüfung erfolgt vor der Bundesnetzagentur als zuständige Behörde, die ebenfalls die jeweiligen Frequenzen vergibt.

Zum Aufgabenbereich eines waschechten Amateurfunkers gehören neben dem privaten Austausch ebenso regelmäßige Funkwettbewerbe, das Amateurfunkpeilen, auch Fuchsjagd genannt, sowie die Ausbildung des Nachwuchses. „Wir sind ein experimenteller Funkdienst und probieren immer gerne Neues aus“, erzählt Kollege Norbert Frommknecht.

„Funken sind Sammler, sie sammeln Länder“

Ebenfalls eine beliebte Beschäftigung ist das Sammeln von Staaten, in denen man ansässige Kollegen schon einmal angefunkt hat. „Funken sind Sammler, sie sammeln Länder“, sagt Frommknecht.

Seit neuestem sendet die Marburger Ortsgruppe auch digital in die ganze Welt. Im Februar hat der Verband auf den Lahnbergen ein neues, selbst entwickeltes Digital-Relais aufgebaut, das erste überhaupt in Marburg, berichten die Amateurfunken. Das hat eine mittelgroße Reichweite von rund 25 Kilometern, gefunkt wird störungsfrei über das Netzwerk HamNet (Highspeed Amateurradio Multimedia Network), und das digital, lokal und weltweit.

KURSE

Um auf Amateurfunkfrequenzen senden zu dürfen, muss eine Amateurfunkprüfung bei der Bundesnetzagentur erfolgreich abgelegt werden. Ab September bieten die heimischen Ortsverbände des Deutschen Amateur Radio Clubs wieder Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Prüfung an. Der Unterricht findet an circa 20 Abenden montags im Rosengärtchen in den Clubräumen der Wetzlarer Funkamateure in der Freilichtbühne (Zugang über Hauser Gasse) in Wetzlar statt. Amateurfunk live erleben (und mitmachen!) kann man während der praktischen Ausbildung an den Clubstationen in Wetzlar, Gießen, Marburg und dem Dillkreis. Die heimischen Ortsverbände des Deutschen Amateur Radio Clubs laden zum Informationsabend am Montag, 28. August, um ab 20 Uhr ins Rosengärtchen ein.

Weitere Infos unter www.darc.de/f19

Kürzere Wege und mehr Komfort

Neue Station der Uni-Klinik für Urologie und Kinderurologie bringt Vorteile für Patienten, Ärzte und Pflege

Geräumig, hell und freundlich, das ist der erste Eindruck beim Betreten der neuen Station 133 der Marburger Klinik für Urologie und Kinderurologie unter der Leitung von Professor Rainer Hofmann.

Marburg. Auf mehr als 1 000 Quadratmetern stehen dort nun insgesamt 36 Betten zur Verfügung. Acht davon als Intermediate Care-Einheit (IMC) für frisch operierte Patienten, die noch eine intensivere medizinische und pflegerische Betreuung brauchen und 28 als Normal-Pflegebetten.

Beide Einheiten haben einen eigenen Pflegestützpunkt und liegen unmittelbar nebeneinander.

Auch die Zeit der Vier-Bett-Zimmer ist nun endgültig vorbei. Nun stehen Ein- und Zweibettzimmer zur Verfügung, ausgestattet mit eigenem Bad, und es gibt freien WLAN-Zugang für Patienten auf der gesamten Station. Zu den Einbettzimmern zählen nun auch drei Isolierzimmer mit entsprechenden Schleusen und Hygieneeinheiten, die eine adäquate Behandlung von Patienten mit ansteckenden Infektionskrankheiten gewährleisten. „Wir sind sehr froh, dass wir hier unseren Patienten nicht nur deutlich mehr Komfort, sondern auch kürzere Wege zur Behandlung und Diagnostik anbieten können, dies war uns ein besonderes Anliegen“, betont Professor Axel Hegele, Leitender Oberarzt und stellvertretender Klinikdirektor. Über den Aufzug der Station kommen die Patienten auf direktem Weg eine Etage tiefer

in der Urologischen Poliklinik an, wenn dort Untersuchungen anstehen. Eine Besonderheit ist die Einführung eines elektronischen Visitenwagens. Als Vorreiter im Gesamtklinikum erprobt die Urologische Klinik

dieses Modellprojekt auf ihrer Station. Es handelt sich dabei um einen Laptop, der an einen eigens dafür entwickelten Visitenwagen angeschlossen ist.

Ein Großteil der Behandlungsdaten ist darauf elektronisch er-

fasst und nicht mehr ausschließlich in der altbekannten Krankenakte abgeheftet. Bei der Visite kann der Arzt nun zum einen neue Daten und Entscheidungen zur Behandlung des einzelnen Patienten direkt eingeben, zum anderen kann er zum besseren Verständnis oder zu speziellen Fragen der Patienten Befunde oder Röntgenbilder unmittelbar abrufen, demonstrieren und erklären. „Der elektronische Visitenwagen ist bislang für alle Seiten ein Gewinn. Das direkte Erfassen und Eingeben von Daten, noch am Patientenbett, ist schneller, effektiver und vermeidet Übertragungsfehler. Außerdem ist es ein großer Vorteil für die Kommunikation mit den Patienten. Vor allem Befunde aus bildgebenden Verfahren wie CT oder MRT können wir jetzt ohne Zeitverlust während der Visite aufrufen und erläutern“, sagt Professor Hegele.



Ein Teil des Teams der urologischen Station mit dem neuen elektronischen Visitenwagen: Markus Maier (von links), Professor Axel Hegele, Sonja Stöcker, Zeliha Basci, Hubert Lauda, Heike Bamberger.

Foto: UKGM

MELDUNGEN

Uni-Klinik sucht Blutspender

Marburg. Sommermonate sind typische Urlaubs- und Reisezeiten. Viele Menschen sind unterwegs, mit unterschiedlichen Reisezielen und -zeiten. Das gilt auch für Blutspender. Viele von ihnen genießen die freie Zeit und fahren in den verdienten Jahresurlaub. Erfahrungsgemäß gehen in der Sommerzeit die Blutspenden zurück, aber der Bedarf bleibt. Deshalb ruft das Uni-Klinikum die Bevölkerung in Marburg und Umgebung auf, gerade jetzt die Blutspendendienste aufzusuchen. Wer darf spenden? Jeder zwischen 18 und 60 Jahren, der mindestens 50 Kilogramm wiegt und sich gesund fühlt. Die Zulassung von älteren Spendern ist nach individueller ärztlicher Entscheidung möglich.

Mitgebracht werden müssen ein gültiger Personalausweis und etwa eine Stunde Zeit. Für jeden Blutspender gibt es einen Gesundheitscheck und eine Aufwandsentschädigung entsprechend den gesetzlichen Vorgaben.

Blutspenden im Uni-Klinikum auf den Lahnbergen sind möglich Montag, Donnerstag und Freitag, jeweils von 8 bis 15.30 Uhr, sowie Dienstag und Mittwoch, jeweils von 12 bis 18 Uhr. Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an das Blutentnahme-Team, Telefon 0 64 21 / 5 86 44 92.

Mehr Infos rund um die Blutspende gibt es im Internet unter www.campusblutspende.de

Wanderfahrt ins Hochsauerland

Cappel. Von Freitag, 26. August, bis Sonntag, 28. August, fährt der TSV Cappel nach Ohlenbach bei Winterberg (Gasthof Braun) ins Hochsauerland. Treffpunkt ist Freitag um 16.30 Uhr bei der Turnwerkstatt TSV Cappel, August-Bebel-Platz, Rückkehr Sonntag gegen 15.30 Uhr am selben Ort. An den drei Tagen werden drei Wanderungen zwischen 1,5 und circa 4 Stunden Wanderzeit angeboten. Die längste Wanderung ist beim Skulpturen-Pfad in Bad Berleburg (etwa 16 Kilometer). Die Anreise erfolgt mit Privatautos. TSV-Mitglieder wandern kostenfrei. Gäste zahlen eine Aufwandsentschädigung für die drei Wanderungen. Nähere Abstimmungen erfolgen per E-Mail.

Bis zum 15. August können noch einzelne Reservierungen entgegengenommen werden unter bascha-doeringer@t-online.de

Muslime verteilen Flyer

Marburg. Ahmadiyya Muslim Jamaat Marburg nimmt am Samstag teil an der bundesweiten Infoaktion „Muslime für Frieden, Freiheit und Loyalität“. Es gibt Info-Stände, an denen Flyer verteilt werden, am Gerhard-Jahn-Platz von 11 bis 18 Uhr, am Elisabeth-Blochmann-Platz von 11 bis 16 Uhr, am Bahnhofsvorplatz von 12 bis 18 Uhr und am Marktbrunnen von 12 bis 18 Uhr. Die Info-Aktion soll dazu dienen, Vorurteile abzubauen und die Möglichkeit schaffen, persönlich mit Muslimen in Kontakt zu kommen.

Ortenberggemeinde fährt nach Siegen

Marburg. Für die Busfahrt der Ortenberggemeinde nach Siegen am Donnerstag, 11. August, sind noch Plätze frei. Die Abfahrt erfolgt um 13 Uhr an der Bushaltestelle Ortenbergsteg in der Schützenstraße, die Rückkehr in Marburg ist gegen 18.30 Uhr. Gäste sind willkommen.

Anmeldungen bitte telefonisch bei Ulrike Tadge unter 0 64 21 / 6 72 92.